

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Sechste-Gasse geöffnet von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

13 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 1.00 L. — monatlich, 10.00 L. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Postgebühren. 4.00 L. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Berlin. — Bezugs-Beziehungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Zeitung“ Nr. 19, sowie die Postämter in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Postämter und in den benachbarten Orten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für örtliche Anzeigen in „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfd. für örtliche Reklamen; 2 Pfd. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, Drittel und Viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unentbehrlicher Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Reduktion.

Anzeigen-Akzeptanz: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausg. bis 7 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Bülow 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Montag, 19. März 1917.

Abend-Ausgabe.

Nr. 143. + 65. Jahrgang.

## Neue große U-Bootsbeute.

Wiederum 116 000 Bruttoregister-tonnen versenkt!

W. T.-B. Berlin, 19. März. (Amtlich. Drahtbericht.) Neuerdings sind von unseren U-Booten im englischen Kanal, im Atlantik und der Nordsee insgesamt 116 000 Bruttoregister-tonnen versenkt worden. U. a. befanden sich nach den bisher eingegangenen ausführlichen Meldungen der U-Boote unter den versenkten Schiffen: Der englische bewaffnete Dampfer „Gonnaught“ mit 2668 Tonnen, eine englische unbefannte bewaffnete Bark von 1200 Tonnen, die englischen Segler „Abelaide“, „Raclean“, „Abaja“, „Gazelle“ und „Atopia“, die englischen Fischdampfer „Reklap“ und „S. Ingram“, ferner zwei unbefannte englische Dampfer von etwa 5000 und 9500 Tonnen, der italienische Dampfer „Cavour“ mit 1929 Tonnen, sowie ein unbefannter italienischer Dampfer von etwa 3000 Tonnen, der belgische Dampfer „Gaintaut“, der russische Segler „St. Theodor“, ein größere unbefannter Landdampfer von etwa 6000 Tonnen und ein unbefannter Frachtdampfer von etwa 5000 Tonnen, der spanische Dampfer „Grazia“ mit 3129 Tonnen, der griechische Dampfer „Theodoroff Bangalos“ mit 2838 Tonnen, die norwegischen Dampfer „Storaas“, „Stavanger“, „Larsfortenaes“, „Thobefagelund“ und der norwegische Segler „Germed“.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

## Weitere Versenkungen.

Madrid, 18. März. (Funkpruch vom Vertreter des Wiener Korrespondenzbureau.) „Imperial“ meldet aus Bilbao, daß der dänische Dampfer „Bivina“ (485 Tonnen) mit einer Ladung Kohlen von England nach Frankreich in der Nähe von Bordeaux von einem deutschen U-Boot torpediert wurde.

## Willkommene Beute.

Ein norwegischer Lebensmittel-Dampfer angebracht. W. T.-B. Berlin, 19. März. (Drahtbericht.) Der norwegische Dampfer „Avance“ (273 Bruttoregister-tonnen) mit einer Ladung von 200 Tonnen Lebensmitteln von Rotterdam nach London unterwegs, ist nach Seebrücke eingebracht worden.

## Die Einwirkung des U-Bootkrieges auf die französische Kriegsindustrie und die Truppentransporte von Algier.

W. T.-B. Genf, 18. März. Wegen Kohlenmangels mußten in verschiedenen Gegenden Frankreichs Fabriken der Kriegsindustrie schließen oder starke Betriebseinschränkungen vornehmen. Der U-Bootkrieg macht sich weitaus die größte in wirtschaftlicher Hinsicht und stört empfindlich die für jetzt geplante Überführung starker Truppenverbände von Algier nach Frankreich.

## Die Wirkung des U-Bootkrieges in den französischen Häfen.

W. T.-B. Zürich, 18. März. Es wird erst allmählich bekannt, daß seinerzeit die Erklärung des uneingeschränkten U-Bootkrieges in den französischen Häfen eine direkte Panik hervorgerufen hat. Die Schiffe kehrten fluchtartig in die Ausgangshäfen zurück oder haben, wenn dies nicht schnell möglich war, Notböden angelassen. Die Waren wurden teilweise gelöst und liegen heute noch haushoch auf den offenen Quais herum. Es herrscht ein fürchterliches Durcheinander, das jedenfalls erst nach Monaten beseitigt werden kann.

## Große Transportschwierigkeiten in Italien.

W. T.-B. Lugano, 18. März. Nach zuverlässigen Meldungen aus Italien war daselbst bereits in der zweiten Hälfte des Februar der Kohlenmangel so groß, daß die Truppentransporte und die Verpflegungszüge nach der Front teilweise unterbleiben mußten. Die nötigen Kohlen für die Lokomotiven fehlten. Besondere Schwierigkeiten machen sich ferner bei den Kohlenverbräuchen bei den Bahnen nach dem Norden und dem Nordosten, also auf den wichtigsten militärischen Strecken, geltend, so daß, da jede Lokomotive nur eine beschränkte Kohlenmenge zugewiesen erhält, die Transporte flottenartig die Maschinen wechseln müssen, um überhaupt den Verkehr nur einigermaßen im Fluß zu halten. Der starke Kohlenverbrauch der Eisenbahnen, militärischer Betriebe sowie der Bevölkerung verursacht ein vollständiges Stillliegen der Kriegsmarine. Mit den noch zur Verfügung liegenden Kohlen wird zuerst die Handelsmarine versorgt, die aber ihre Frachten auf die für den täglichen Bedarf notwendigen Güter beschränken muß.

## Deutschland und Amerika.

Die Stimmung in den maßgebenden Kreisen Amerikas.

Möglichste Zurückhaltung Deutschland gegenüber zunächst die Richtschnur?

W. T.-B. New York, 11. März. (Funkpruch vom Vertreter des W. T.-B.) Bisher sind alle von der amerikanischen Regierung seit dem Abbruch der Beziehungen zu Deutschland ergriffenen Maßnahmen in Übereinstimmung mit den gewöhnlichen Vorbereitungen, die für den Notfall vorgesehen waren, gewesen. Diese Tatsache sollte man sich vergegenwärtigen im Hinblick auf die falsche Auslegung beunruhigender Nachrichten, die Berlin über London erreichten, und die geeignet sind, die Schritte der amerikanischen Regierung in ein falsches Licht zu setzen. Kein Schritt ist unternommen worden mit der Absicht, Deutschland herauszufordern. Es ist im Gegenteil wiederholt gesagt worden, daß die amerikanische Regierung nichts tun werde, um Amerika gegen Deutschland aufzubringen. Man weist darauf hin, daß das sofortige amtliche Dementi der Nachricht, die Regierung plane die Verbreitung eines Weisbuchs über die deutschen Intrigen und Anschläge, und die Dementierung beunruhigender Gerüchte den Beweis erbringen, daß hier alle Absicht vorliegt, sich Deutschland gegenüber möglichst zurückzuhalten. Wie eine Depesche der „New York Tribune“ aus Washington hervorhebt, ist es immer nur eine Gruppe, die sich an die Hoffnung klammert, daß auf die bewaffnete Neutralität nicht notwendig der Krieg folgen müsse. Diese Gruppe, die hofft, daß es nicht zum wirklichen Krieg kommt, rechnet mit dem langsamen Vorgehen des Präsidenten. Die Entschcheidung des Präsidenten, die Handelschiffe zu bewaffnen, könnte als die Fortführung der oben erwähnten Politik bezeichnet werden.

## „Enthüllungen“ Gerards.

Br. Genf, 19. März. (Eig. Drahtbericht. ab.) Ein Telegramm aus Washington besagt, daß Vizepräsident Gerard dem Präsidenten Wilson Enthüllungen über angebliche „deutsche Komplote“ gegen Amerika gemacht hat.

## Amerikanische Kriegsmassnahmen.

W. T.-B. London, 16. März. „Daily Telegraph“ meldet aus New York vom Freitag: Als vorbereitende Maßregel für den Zusammentritt des Kongresses wurden Befehle erlassen, die die rasche Mobilisierung der Militäreschiffe ermöglichen sollen, und vorläufige Anordnungen getroffen, um der Regierung das Vorrecht für Recherchierungen in Munitionsfabriken zu sichern.

## Kongress und Militär.

W. T.-B. London, 17. März. Der „Daily Telegraph“ meldet aus New York vom Freitag: Als vorbereitende Maßregel für den Zusammentritt des Kongresses wurden Befehle erlassen, welche die rasche Mobilisierung der Militäreschiffe ermöglichen sollen und vorläufige Anordnungen treffen, um der Regierung das Vorrecht für Eingriffe in Munitionsfabriken zu sichern.

## Die Einführung der Militärpflicht für Jugendliche in Amerika.

Br. Basel, 19. März. (Eig. Drahtbericht. ab.) Ein Kabeltelegramm von heute an das Pariser „Journal“ meldet, daß von heute an in Amerika alle männlichen Personen im Alter von 16 bis 19 Jahren der Militärpflicht unterliegen.

## Die Unterbringung der internierten deutschen Matrosen in Festungen.

# Berlin, 18. März. Reuter meldet aus Washington: 700 deutsche internierte Matrosen, die im Arsenal in Philadelphia untergebracht waren, sind nach zwei Festungen in Georgia übergeführt worden, wo sie durch Posten der Vereinigten Staaten bewacht werden sollen.

## Der drohende Eisenbahnerstreik in Amerika.

W. T.-B. New York, 17. März. (Meldung der Reuterschen Bureau.) Der Eisenbahnerstreik ist während der Konferenz für die Dauer von 48 Stunden aufgeschoben.

W. T.-B. New York, 18. März. (Funkpruch vom Vertreter des W. T.-B.) Die Möglichkeit, daß der oberste Gerichtshof am Montag seine Entscheidung über die Verjährbarkeit der Achtstundenbill fällen wird, wird bei der Verjährung des Eisenbahnerausstandes um 48 Stunden von beiden Seiten in Betracht gezogen. Die Eisenbahnangestellten glauben, daß der Streik vermieden werden könne.

## Die amerikanische Antwort auf die unbefriedigende mexikanische Note.

W. T.-B. Washington, 17. März. Meldung des Holländ. News-Bureaus. Die Regierung hat in ihrer Antwort auf die mexikanische Note, in der vorgeschlagen wurde, die Munitionslieferungen an die Alliierten zu verbieten, den Vorschlag zurückgewiesen und ihn als ausgeprochen prodeutsches bezeichnet.

## Nicht völlige Aufgabe der Beteiligung Amerikas am belgischen Hilfswerk.

W. T.-B. New York, 18. März. (Funkpruch vom Vertreter des W. T.-B.) „Associated Press“ meldet aus Washington: Es ist wahrscheinlich, daß die baldige Aufgabe der Beteiligung Amerikas an dem belgischen Hilfswerk als Ergebnis des durch den deutschen U-Bootkrieg ausgeübten Druckes vom Staatsdepartement in Aussicht genommen wird. — New Yorker Blätter melden, daß die Anstrengungen, Belgien zu helfen, inzwischen ununterbrochen von den dortigen Amerikanern fortgeführt werden. Heute wurde hier bekanntgegeben, daß im Falle, daß die Vereinigten Staaten in den Krieg eintreten würden, das Hilfswerk durch holländische und spanische Vertreter fortgesetzt werden würde. Das Staatsdepartement erklärte, daß seine Ansicht über die Zukunft der belgischen Hilfsaktion hier nicht so ausgelegt werden soll, als wenn das belgische Hilfswerk aufhören werde. Es wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß die Zeichnung von Amerika nicht aufhören werde. Die Mission wird, so wird erklärt, weiterhin die öffentliche Hilfe in Anspruch nehmen.

## Der Bruch Chinas mit Deutschland.

Br. Peking, 18. März. (Drahtbericht. Reuter.) Holland übernahm die Vertretung der deutschen Interessen in China. Holländische Soldaten entwaffneten die deutschen Gesandtschaftswachen und besetzten die Kasernen. In Schanghai weht die holländische Flagge auf dem deutschen Konsulat. (In Berlin liegen amtliche Nachrichten über die Richtigkeit der Meldung nicht vor.)

## Die neue Aera in Rußland.

Miljukow an die Vertreter des Zaren im Ausland.

W. T.-B. Petersburg, 19. März. (Drahtbericht.) Die russische Regierung hat folgendes Telegramm an ihre Vertreter im Ausland gerichtet:

Die von der Petersburger Telegraphen-Agentur übermittelte Nachricht hat Ihnen schon die Ereignisse der letzten Tage und den Fall des alten politischen Regimes Rußlands bekanntgegeben, das Mäglich vor der durch seine Sorglosigkeit, seinem Mißbrauch und seiner sträflichen Nichtvorsicht hervorgerufenen Volksentzweiung zusammenbrach. Die Einmütigkeit des Volkes, welcher die heute in Verfall geratene Ordnung der Dinge unter allen gesunden Elementen der Nation hervorgerufen hat, hat die Krise merklich erleichtert und sie abgeklärt; da alle diese Elemente sich mit bewundernswürdiger Begeisterung um die Führung der Revolution scharten und die Armee ihr schnelle wirksame Unterstützung brachte, trug die nationale Bewegung nach Verlauf von acht Tagen einen entscheidenden Sieg davon. Diese Schnelligkeit der Durchführung erlaubte in glücklicher Weise die Zahl der Opfer auf Verhältnisse zu beschränken, wie sie in den Annalen der Umwälzungen von ähnlicher Breite und solcher Schwere unerhöht sind.

Durch eine Akte, datiert Pskow vom 15. März verjachtet Kaiser Nikolaus II. für sich selbst und für den Großfürst-Thronfolger Alexander Nikolajewitsch auf den Thron. Auf die Mitteilung hin, die ihm von dieser Akte gemacht wurde, verjachtet Großfürst Michael Alexandrowitsch durch eine Akte, datiert aus Petersburg vom 16. März, selbst darauf, die höchste Gewalt zu übernehmen, bis zu dem Augenblick, wo eine konstitutionelle Versammlung, gebildet auf der Grundlage des allgemeinen Wahlrechts, die Formen der Regierung und die neuen Grundgesetze Rußlands festgelegt haben wird. Durch dieselbe Akte fordert Großfürst Michael Alexandrowitsch die russischen Bürger auf, sich bis zur endgültigen Befestigung des nationalen Willens der Autorität der provisorischen Regierung zu unterwerfen, die auf die Initiative der Reichsduma hin gebildet worden ist und alle Machtvollkommenheit besitzt. Die Zusammensetzung der provisorischen Regierung und ihr politisches Programm wurden bekanntgegeben und dem Ausland übermittelt. Die Regierung, welche die Macht übernimmt im Augenblick der schwersten äußeren und inneren Krisis, die Rußland im Laufe seiner Geschichte durchgemacht, ist sich der ungeheuren Verantwortlichkeit, die ihr zufällt, vollkommen bewußt. Sie wird sich zu allererst bemühen, den niederdrückenden Kesseln abzuhelfen, welche ihr die Vergangenheit hinterlassen hat, und die Ruhe und Ordnung im Lande zu sichern, und endlich das Notwendige vorzubereiten, damit der Wille der souveränen Macht sich frei über ihre zukünftige Geschichte aussprechen kann. Auf dem Gebiete der äußeren Politik wird das Kabinett die internationalen Verpflichtungen achten, die von dem gefallenen Regime übernommen worden sind, und das Wort Rußlands ehren. Wir werden sorgfältig die Beziehungen pflegen, die uns mit anderen befreundeten und verbündeten Nationen verbinden, und wir vertrauen darauf, daß diese Beziehungen noch inniger und dauerhafter werden unter dem neuen Regime in Rußland, das entschlossen ist, sich leiten zu lassen von dem demokratischen Grundsatze der Achtung, die man kleinen und armen Völkern schuldet, der Freiheit und ihrer Entwicklung, des guten Einvernehmens unter den Nationen. Ich bitte Sie, dem Minister des Äußeren den Wortlaut dieses Telegramms mitzuteilen. (Geg.) Miljukow.

Näheres über die Abdankung des Zaren. Ein Gerichtsverfahren gegen die Männer des alten Regimes?

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 18. März. (Zb.) Wie von der russische Grenze gemeldet wird, befand sich der Zar entgegen anderen Nachrichten auf der Rückreise vom Hauptquartier nach Petersburg, als er in Pflow von der Nachricht der Revolution überrascht wurde. Er bewilligte darauf in Pflow. Der dort ausgefertigte Abdankungsakt sowie die Übertragung des Oberkommandos an Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, ferner auch die Ernennung des Fürsten Dwoi sind bereits: Pflow, 18. März, nachmittags. Daraus geht unwiderleglich hervor, daß Bonar Law im Unterhaus die Abdankung des Zaren mitteilte, ehe die Nachricht tatsächlich nach London gelangt sein konnte. (1) Es wird auf keiner Seite angenommen, daß die Abdankung freiwillig erfolgt sei. Auf den Zaren ist offenbar ein starker, gewaltsamer Druck ausgeübt worden.

Am 12. März wurden arrestit und im Dumagebäude gefangen gesetzt: der frühere Minister des Innern und Justizminister Makorow, der Minister des Innern Makalaw, der frühere Justizminister Teilegowitow, der Reichspräsident sowie Ministerpräsident Stürmer, weiter der Generalgouverneur der Ostseeprovinzen Gurkow, der Unterrichtsminister Professor Sehn, der frühere Minister Schachmatow, der Stadthauptmann von Petersburg, General Jotelin, die Admirale Rochesew und Girs, der Senator Bokrowalski und zahlreiche andere. Man beginnt mit den Vorbereitungen, um den Männern des alten Regimes den Prozeß zu machen.

Br. Wien, 18. März. (Fig. Drahtbericht. Zb.) Über die näheren Umstände der Abdankung des Zaren wird nach neueren Pariser Meldungen folgendes bekannt: Der Zar war infolge der furchtbaren Aufregungen der letzten Tage vollständig zusammengebrochen. Es stellten sich Anzeichen einer schweren, mit Weinkämpfen verbundenen Nervenkrise ein, in deren Verlauf der Zar zu dem plötzlichen Entschluß gekommen ist, auf die Regierungsmacht zu verzichten.

Ein Selbstmordversuch der Zarin?

Br. Haag, 18. März. (Fig. Drahtbericht. Zb.) Die „Associated Press“ meldet aus Petersburg: Als die Zarin von der Abdankung des Zaren in Kenntnis gesetzt wurde, machte sie einen Selbstmordversuch, der jedoch vereitelt wurde.

Die Unstimmigkeiten in der Zarenfamilie.

Br. Genf, 18. März. (Fig. Drahtbericht. Zb.) Bezüglich der Unstimmigkeiten innerhalb der Zarenfamilie deuten Pariser Blätter an, daß zwischen den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch und Anriil die Spannung fortdauert, obwohl beide mit dem gleichen Enthusiasmus sich als Anhänger des neuen Systems bekennen.

Übertragung der Diktaturgewalt auf den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch.

Br. Zürich, 18. März. (Fig. Drahtbericht. Zb.) Die „Neue Zürcher Ztg.“ meldet aus Paris, daß dort Telegramme eingetroffen sind, denen zufolge Großfürst Nikolai Nikolajewitsch die ihm von dem Zaren angebotene Diktaturgewalt angenommen hat.

Weitere Berichte über den Ausbruch der Revolution.

Br. Kopenhagen, 18. März. (Fig. Drahtbericht. Zb.) „Politiken“ erzählt von ihrem Berichterstatter, ein russischer Offizier, der am Samstag in Lorna ankam, erzählte, daß Petersburg mehrere Tage vor Ausbruch der Revolution ganz ohne Brot war. Die Empörung des Volkes wendete sich besonders gegen den Landwirtschaftsminister Rittisch, der von einer rasenden Volksmenge in den Garten des Ministergebäudes geschleppt und lebendig verbrannt wurde. Das erste Privattelegramm, das aus Rußland hierherkam, ist, wie „Socialdemokraten“ mitteilt, von dem Moskauer Blatt „Rusloje Slovo“ an seinen Berichterstatter in Kopenhagen gerichtet und lautet: „Unser Blatt erscheint nach einer Unterbrechung von zwei Tagen wieder regelmäßig. Beachten, daß alle politische Zensur in Rußland abgeschafft ist. Es lebe das freie Rußland!“

Nach Berichten der „Times“, die hierher gemeldet werden, war es für den Erfolg der russischen Revolution notwendig, daß ein Reservebataillon der Preobraschenski-Garde

rechtzeitig das Gebäude der Geheimpolizei besetzte. Das Archiv wurde allerdings von der herumstehenden Menge zerstört und verbrannt, aber die Regierung hatte rechtzeitig die Namen der Spitzel und Geheimagenten gesichert, so daß diese unschädlich gemacht werden konnten.

Der Berichterstatter der „Berlingske Tidende“ in Haparanda meldet aus zuverlässiger Quelle, daß die eigentliche Revolution in Kossau begonnen hat. Eine Artillerieabteilung weigerte sich, zur Front abzugehen. Das gab das Signal zur allgemeinen Umrüstung.

Bedrohung der jetzigen Machthaber im verschiedenen Gouvernements.

Br. Stockholm, 18. März. (Fig. Drahtbericht. Zb.) Außerst bedrohlich erdcheinende Meldungen sind in Petersburg aus Turkestan eingetroffen. Der dortige Generalgouverneur Kurpatzin soll für sich selbst sowie für die dortigen Truppen und Bevölkerung die neue Regierung nicht anerkennen haben. Die Stadthauptleute von Odessa, Sosnowski, und von Kofkow, Sworukin, die für ihre eigene Person mit der neuen Regierung zu sympathisieren scheinen, hoben nach Petersburg gebracht, in ihren Bezirken machte sich eine republikanische Bewegung drohend bemerkbar. Noch weniger ist man der Stimmung der Feldarmee sicher. Der Kommandant der Dünaburger Festung, Generalleutnant Lwow, hat der neuen Regierung den Gehorsam verweigert. Dasselbe beabsichtigt auch der Festungskommandant von Sebastopol, Generalleutnant Ananjin. Er wurde jedoch auf Befehl des Oberkommandierenden der Schwarzmeeerflotte, Admiral Kaulbars, der auch an den Vorbereitungen zum Putsch eifrigsten Anteil genommen, verhaftet.

Von den in der Reichsduma in Haft gehaltenen Ministern sind Handelsminister Schachowskoi, der Finanzminister Park und der Gesundheitsminister Rein in Freiheit gesetzt worden.

Die vollständige Vernichtung der Petersburger Polizei.

W. T. B. Kopenhagen, 18. März. Der Korrespondent der „Berlingske Tidende“ in Haparanda erzählt aus zuverlässiger Quelle: Als am Donnerstag, den 15. März, der große Aufruhr ausbrach, verschanzte sich die Polizei im Hauptpolizeigebäude, von wo aus sie auf das Volk mit Maschinengewehren schoß. Die Revolutionäre erstürmten das Gebäude und machten es dem Erdboden gleich. Keiner der Polizisten kam mit dem Leben davon.

Ausbruch einer sozialen Gegenrevolution?

Br. Kopenhagen, 18. März. (Fig. Drahtbericht. Zb.) Der Berichterstatter des amerikanischen internationalen Nachrichtenendienstes Racl v. Wiegand teilte dem Vertreter des Blattes „Politiken“ mit, er habe gehört, daß in Rußland eine soziale Revolution ausgebrochen sei. Ob diese tiefere Wurzel in der Bevölkerung habe, so daß sie von Bedeutung sei, wisse er jedoch nicht.

Der Wunsch nach einer finnischen Republik.

Absetzung des reaktionären finnischen Senats.

W. T. B. Kopenhagen, 18. März. Einer Mitteilung der „National Tidende“ aus Finnland zufolge verläutet hartnäckig, der reaktionär gesinnte finnische Senat sei von der Petersburger Regierung abgesetzt worden. In Finnland herrscht der allgemeine Wunsch, daß eine finnische Republik gebildet werden möge im föderativen Bundesverhältnis zu zwei oder drei russischen Republiken.

Die geringen Hoffnungen der Finnländer.

(Drahtbericht unseres S.-Sonderberichterstatters.)

S. Stockholm, 18. März. (Zb.) Nach zuverlässigen, aus Finnland kommenden Nachrichten werden nur geringe Hoffnungen an den russischen Regierungswechsel geknüpft. Alle Parteien verhalten sich einseitig abwartend. Niemand wird angenommen, daß das finnische Streben nach Selbstständigkeit eine starke Stütze bei den neuen Männern finden wird. Alle politische Verdächtigungen werden nach wie vor in Finnland überwacht und von Amnestie wird nichts Lernerkt. Nach Wrabinger Zeitungen wurde der verhaftete Generalgouverneur Sehn von Helsingfors nach Petersburg übergeführt, wobei große Menschenmassen unter Totenstille der Überführung zusahen. Der Senator Lipski wurde zum Generalgouverneur, Admiral Birénus zum Vize-

präsidenten des Senats ernannt, an Stelle des verhafteten Vorwittinow. Die Ostflotte sowie die Garnisonen in Sweaborg und Wiborg haben sich jetzt endgültig der neuen Regierung angeschlossen. Als die Revolution ausbrach, wurden die Truppen nach der finnisch-russischen Grenze kordert, um den Weg nach der Hauptstadt zu sperren. Sie gingen aber zu den Revolutionären über.

Freudige Erregung in Amerika.

Br. Haag, 18. März. (Fig. Drahtbericht. Zb.) Die „Times“ meldet aus Washington: Das Interesse für den drohenden Eisenbahnstreik ist fast ganz verdrängt durch die Nachrichten aus Rußland. Sie haben große Freude verursacht, während eine zeitlang Rußland das Sorgenkind war. (?) Die „New York Times“ erklärt, daß die amerikanischen Bankiers von der Revolution eine Kreditverstärkung Rußlands erwarten. In offiziellen Kreisen in Washington ist man erwidert über die russische Umwälzung, man betrachtet sie als einen Schritt zur Verwirklichung der liberalen Ideen der Alliierten. Man sollte nach amerikanischer Meinung den Krieg so lange fortsetzen, bis Deutschland die liberalen Ideen ebenso energisch verlange.

Die strategischen Maßnahmen Hindenburgs an der Westfront.

Umstößung der Voraussetzungen für den gegnerischen Operationsplan!

Br. Berlin, 18. März. (Zb.) Wie aus dem gestrigen Heeresbericht hervorgeht, hat sich die deutsche Heeresleitung zu einer weiteren Zurücknahme der Front auf einzelnen Teilen des westlichen Kriegsschauplatzes entschlossen. In Frankreich und England wird man diese Tatsache zu einem Triumphgeschrei benutzen, mit dem die Bevölkerung über den wahren Stand der Dinge getäuscht werden soll. In Wirklichkeit ist diese Zurücknahme gänzlich unabhängig von dem Druck der feindlichen Heere. Sie ist eine strategische Maßnahme, die einem freien Entschluß entspringt und zweifellos mit Totsachen zusammenhängt, die wir noch nicht kennen, die aber für den Feind kaum erfreulich sein werden. Wir können aber im allgemeinen eraten, daß es sich darum handelt, den Stellungskrieg aufzugeben und die durch ihn gehemmte Bewegungsfreiheit der Truppen auch auf der Westfront wieder zu gewinnen. Wenn hierzu ein ungewöhnliches Mittel gewählt wird, so muß man bedenken, daß auf beiden Seiten in jahrelanger Arbeit Befestigungen entstanden sind, deren Erstürmung den Franzosen und Engländern unmöglich war, die aber auch von deutscher Seite nur mit großen Verlusten durchgeführt werden konnte. Die Zurücknahme ist also eine Maßregel, durch die die Fronten mit möglichst geringen Opfern wieder in Bewegung gebracht werden. Das Gebiet, das dabei aufgegeben wird, ist Feindesland, und zwar nur ein geringer Teil der weiten von den deutschen Truppen besetzten Gebiete. Der Wert dieser Gebiete in ihrer Gesamtheit als Faustpfand wird durch die Zurücknahme nicht geschmälert. Ferner hat die Zurücknahme noch den besonderen Vorteil, daß sie die feindliche Heeresleitung überrascht und dadurch vor eine neue Lage stellt. Heute darf man ruhig sagen, daß die Maßregeln an der Westfront von langer Hand geplant und vorbereitet waren, ohne daß es der Gegner merkte, daß die Zurücknahme ebenso wie an der Aene vollkommene überraschend vollzogen wurde. Die Voraussetzungen für die gegnerischen Pläne sind durch die neue Sachlage umgestoßen, und der Feind ist gezwungen, einen neuen Operationsplan zu machen. Welche weiteren Zwecke die deutsche Heeresleitung mit dieser Strategie verfolgt, können wir nicht wissen. Wir werden uns aber vor allem mit der Tatsache beruhigen können, daß diese Heeresleitung durch die Namen Hindenburg und Ludendorff verpersönlicht wird. Man wird sich daran erinnern, daß diese Heeresleitung ihre größten Operationen schon öfter mit Rücksagen begonnen hat. Das war der Fall vor Tannenberg 1914 und vor der Niederoberung der Pusanen. Die neue umfassende Operation wird deshalb mit einer Spannung verfolgt werden, die von jeder Anglistheit frei, aber von der Hoffnung erfüllt ist, daß sie im Westen zu ähnlichen Ereignissen führen soll, wie man sie bisher mehrfach mit der gleichen Einleitung auf den östlichen Kriegsschauplatzen sich vollziehen gesehen hat.

Aus Kunst und Leben.

— Konzert. Ein geistliches Konzert, in welchem unsere gekhäte Sopranfängerin Gabriele Englerth mitwirkte, hatte am Sonntagabend eine zahlreiche Zuhörerschaft in die Marktkirche gelockt. Die vorwiegend künstlerin erbrachte von neuem den Beweis einer umfassenden Beherrschung der musikalischen Stilarten, kost deren es ihr gegeben ist, nicht nur auf dramatischem und lyrischem Gebiet, sondern auch dem des geistlichen Gesangs Hervorragendes zu leisten. Mit ihrem von Natur so vollquellenden, dabei modulationsfähigen und durch die Kunst ebenmäßig geglätteten Organ erreichte sie auch gestern, bei warmer Empfindungsweise des Vortrags, tiefgehende Wirkungen. Neben Liedern von Wolf und Meyer war es hauptsächlich das bekannte „Nachtlied“ von Beethoven, darin die Künstlerin die Stimmung der Neue und Zerkürzung, aber auch der stillen Gottergebenheit und Zuversicht mit ergreifenden Tönen zum Ausdruck brachte. In Gemeinschaft mit Fräulein Elvane Pristin (aus Bern) wirkte außerdem Fräulein Englerth noch in zwei Duetten von Mendelssohn mit besonderem musikalischen Geschick, indem sie ihre kraftvollen Stimme dem zarteren Organ der Partnerin feinfühlig anpassend wählte. Fräulein Pristin hielt sich bei solcher Unterstützung sehr tapfer und sang auch ihre einfacher gehaltenen Sololieder von J. B. Schulz usw. mit sympathischem Stimmklang in hübscher Abrundung und mit gefühlvollem Ausdruck. Mit bekannter und oft gewürdigter Kunst brachte Herr Organist Petersen auf der Orgel den von ihm äußerst wirksam geführten Trauermarsch aus „Frahms“ „Requiem“ zu Gehör und entwickelte auch in weiteren Kompositionen von Bach, Rheinberger und Meyer ebenfalls virtuos beherrschend als geistige Durchdringung des Stoffes.

\* Aus den Frankfurter Theatern. Zwei reichsdeutsche Aufführungen wuchsen in den letzten Tagen mit Arbeiten von Autoren der Donau-Monarchie bekannt, mit der Komödie eines Ungarn und mit dem Lustspiel eines Wiener. Alexander Gaje stellte sich mit seinen „Lakaien“ vor, Raoul Kuernheimer kam mit den „Verbündeten Mächten“ zu Wort. Der Ungar zeichnet mit Temperament und Witz den Roman eines aufgedeckten Kammerdieners mit der jungen Gemahlin seines Herrn und daneben die kleine Epifede eines Pöbchens mit dem Herrn. Trotz vortrefflicher Aufführung im Schauspielhaus konnte das Stück, dem es bei aller Eigenart an Konzentration und Klarheit der Linienführung fehlt, nicht recht zur Geltung kommen. Eine sehr saubere Wiedergabe ward im Neuen Theater dem Kuernheimerschen „Lustspiel aus der Kongregzeit“ zuteil. Die „Verbündeten Mächte“ führen nämlich in die Tage, da in der österreichischen Hauptstadt jene pländernde Gesellschaft von gekrönten Hürtern, Ministern, Diplomaten, Generalen und schönen Damen versammelt war, die mit so viel ausgefeilter Verstandnis sich den Freuden frohen sorglosen Lebens, Wällen, Redouten, Ausflügen, halber Liebeshändeln hingab und in politischen Dingen so recht harmlos und dilettantenhaft zu Werk trat. Dem Wiener Feuilletonist, der als gewandter und liebenswürdiger Plauderer bekannt ist, sind ein paar recht muntere Auftritte gegliedert, in denen Stimmung und Lust der Tage, in denen der Kongreg beisammen war, gut und wirkungsvoll ersicht sind. Daneben aber begegnet man lahmen, müden Szenen, und dem Ganzen mangelt es an innerem Zusammenhang und fortlaufend frischer Handlung, deren ein Lustspiel nun einmal nicht entzaten kann. -

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Anton Wildgans' fünfaktiger Trauerspiel „Liebe“ wurde bei ausgezeichneter Aufführung im Berliner Lessingtheater lebhafter Erfolg zu teil. — Bildende Kunst und Musik. Das Darmstädter Hoftheater becomstaltet in der Schweiz vom 22. bis 29. März eine Anzahl von Konzerten und Opernvorstellungen. Zur Aufführung gelangen „Rain und Abel“ von Weingartner, der auch die Konzerte dirigieren wird; ferner unter Leitung von Clemens v. Frandenstein dessen Pantomime „Die Biene“ mit Grete Wiesenthal in der Hauptrolle, außerdem die Stornpoldischen Opern „Violanta“ und „Der Ring des Polkrates“ unter Leitung des Darmstädter Hofkapellmeisters Paul Ottenheimer. — In Baden-Baden fand in Anwesenheit von Vertretern des Ministeriums, der Staats- und städtischen Behörden sowie dortiger und auswärtiger Künstler die Eröffnung der „Deutschen Kunstausstellung Baden-Baden 1917“ im Ausstellungsgebäude in der Dichtenther Allee statt. — Der Sänger Leo Szegal ist von der Wiener Hofoper neuerdings auf 6 Jahre für diese Bühne verpflichtet worden. Das Engagement beginnt am 1. September d. J. Wie verlautet wurde ein Abendhonorar von 2500 Kronen vereinbart. — Im Hamburger Neuen Operntheater sind Leo Szegal jüngstes Werk „Die Rose von Stambul“ (Text von Julius Prammer und Alfred Grünwald) die deutsche Aufführung mit stürmischem Erfolg. — Wissenschaft und Technik. In Zürich starb der Philosoph Franz Brentano, ehemals Universitätsprofessor in Wien, ein Neffe Clemens Brentanos.

Die Krijis in Frankreich.

Briand wieder mit der Kabinettsbildung beauftragt.

Dr. Brich, 19. März. (Fig. Drahtbericht. 3b.) Aus Berner Kreisen, die der französischen Regierung nahe stehen, erfährt das „S. Z.“, daß Briand wieder mit der Kabinettsbildung beauftragt worden ist.

Der Krieg gegen England.

5 Luftschiffe am neuen Angriff beteiligt?

Berlin, 18. März. (3b.) Reuters besonderer Dienst meldet vom 17. aus London: Drei der Kesselwagen wurden, wie berichtet, erst um 10,30 Uhr, zwei andere eine Stunde später gehört. Infolge des dichten Nebels konnten die Luftschiffe nicht gesehen werden, aber das Geräusch der Maschinen war sehr deutlich zu hören, und es konnten Flammen in der Luft gesehen werden. Es wurden ungefähr zwölf Bomben geworfen, die von außergewöhnlich starkem Kaliber waren.

Der Krieg gegen Italien.

Heftige Auftritte in der italienischen Kammer.

Dr. Lugans, 19. März. (Fig. Drahtbericht. 3b.) In seiner großen Rede über die auswärtige Politik in der italienischen Kammer begnügte sich Sonnino offenbar nach der englischen Vorlesung damit, die unangenehme russische Angelegenheit mit wenigen Worten abzutun. Die Bewegung sei nicht auf eine Abschwächung, sondern auf eine energische Fortsetzung des Krieges gerichtet, führte er aus. Bei diesen Worten entstand ein Tumult. Einige Republikaner riefen: „Es lebe Rußland!“, worauf die Sozialisten mit „Gutenacht!“, „Republikaner-Zurück!“ usw. antworteten. Wiederholt wurde der Minister von den Sozialisten unterbrochen und durch die entschlossenen Tumulte minutenlang am Weiterreden verhindert.

Deutsches Reich.

Der Kaiser an Großherzog Ernst Ludwig.

W. T. B. Darmstadt, 17. März. Der Kaiser überreichte dem Großherzog anlässlich seines Regierungsjubiläums ein Glückwunschschreiben, das der „Darmst. Bzg.“ zufolge folgenden Wortlaut hat:

Durchlauchtigster Fürst, freundlich geliebter Vetter und Bruder! Eure Königl. Hoheit begeben am 18. März d. J. die Feier der Wiederkehr des Tages, an dem Dieselben vor 25 Jahren die Regierung des Großherzogtums Hessen angetreten haben. Es ist mir ein tiefempfundenes Herzensbedürfnis und zugleich eine wahre Freude, Euer Königl. Hoheit aus diesem Anlaß meine innigen und aufrichtigen Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen. Euer Königl. Hoheit in langen Jahren freundschaftlich verbunden, begrüße ich am heutigen Tage nicht nur den treuen Bundesfürsten und segensreichen Landesherrn, sondern ich gedenke auch mit Genugtuung der verständnisvollen Förderung und der fruchtbarsten Anregungen, die Euer Königl. Hoheit der deutschen Künstererschaft so mannigfach haben zuteil werden lassen.

Eure Königl. Hoheit begeben das Fest dieses Regierungsjubiläums in erster Zeit, und die Glück- und Segenswünsche, die an diesem Tage weit über die hessischen Grenzen hinaus für Eure Königl. Hoheit zum Himmel emporstiegen, finden freudigen Widerhall an allen Fronten, wo die Söhne Hessens im Verein mit anderen deutschen Volksgenossen in todesmutiger Wehr die Grenzen des gemeinsamen Vaterlandes schützen.

Mögen Euer Königl. Hoheit nach dieser schweren Kriegszeit noch eine lange Regierung beschieden sein, um dem heffischen Lande und Volke die Segnungen des Friedens zu vermitteln.

Ich habe meinen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Dero Hofe, Herrn v. Landen-Walenitz, beauftragt, Euer Königl. Hoheit dieses Handschreiben zu überreichen und dabei auch mündlich den Empfindungen Ausdruck zu geben, die mich bei diesem freudigen Anlaß befehlen, insbesondere aber Euer Königl. Hoheit aufs neue der wahren Hochachtung und Freundschaft zu versichern, womit ich verbleibe Euer Königl. Hoheit freundwilliger Vetter und Bruder. Wilhelm I. R.

Berlin, 5. März 1917.

An den Großherzog von Hessen und bei Rhein, Königl. Hoheit.

Vernichtende Anklage Beldimans gegen Bratianu.

Am 6. Dezember 1916, an dem Tage, da die deutschen und verbündeten Truppen in Bukarest einzogen, hat Alexander Beldiman, Rumänien's langjähriger Gesandter am Berliner Hofe, von Kopenhagen aus an den Ministerpräsidenten Jonel Bratianu ein Schreiben gerichtet, welches geschichtliche Bedeutung besitzt, als schwerste Anklage, die da ein hervortretender rumänischer Patriot und Staatsmann dem Leiter der rumänischen Regierung und seinen Beratern entgegenstellt. Der Brief, dessen getreuen Wortlaut die „Gazeta Bucurestilor“ veröffentlicht, lautet in der deutschen Übersetzung:

Charlottenburg bei Kopenhagen, 28. Nov. (6. Dez.) 1916.

Herr Premierminister!

Angehts der rauchenden Trümmer untrer Heimat richte ich als derjenige, der Sie volle zwei Jahre lang unablässig vor den unheiligen Folgen Ihrer Politik gewarnt hat, die Frage an Sie, wie Sie vor unserem

Volke das furchtbare Unheil zu verantworten gedenken, das Sie über uns heraufbeschworen haben, und für das die volle Schuld in erster Reihe Sie und Ihren Bruder Butila trifft.

Heute liegt der klare Beweis dafür vor, daß alle Berechnungen und Voraussetzungen, auf denen Ihre Kriegspolitik fußte, falsch waren. Über neun Monate lang haben Sie dem Lande weisgemacht, daß der Froll der Dardanellen unvermeidlich sei. Sie haben unter wirtschaftlichen Leiden aufs Schwerste geschädigt, während dank einer skandalösen Günstlingswirtschaft eine kleine Clique unerhörte Gewinne einstecken durfte. Indem Sie hartnäckig jede Auskunft über die wahre militärische und politische Lage verweigerten und dadurch alle Ernsthaften und Besonnenen außerstande setzten, sich durch eingehende Studien ein eigenes Urteil zu bilden, haben Sie über das Schicksal des Landes auf Grund von gewissenlosen Fälschungen entschieden, die von der Regierung selbst mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln in Umlauf gesetzt worden waren. Es war nur selbstverständlich, daß alles, was sich auf diesem Grunde aufbaute, haltlos in sich zusammenfiel. Sie sind in den Krieg eingetreten.

1. In der Voraussetzung, daß in der Dobrußja eine große russische Armee bereitstehe, die gemeinsam mit der unseren operieren werde. Diese große Armee war nicht vorhanden, Rußland stellte für die Dobrußja nur 2 bis 3 Divisionen bereit. Die elementarsten Gebote der Vorsicht hätten verlangt, daß Sie sich, ehe Sie den Krieg erklärten, absolute Gewissheit darüber verschaffen, welche Heereskräfte für die Abwehr einer bulgarischen Offensive zur Verfügung ständen. Sie können sich auch nicht darauf berufen, daß die Russen etwa nur durch unvorhergesehene Zwischenfälle am rechtzeitigen Eingreifen verhindert worden seien, denn selbst in den drei Wochen, während derer noch dem Fall von Turtucaia die Offensive des Generalfeldmarschalls v. Radenski ruhte, konnte die russische Dobrußja-Armee nicht auf einen Stand gebracht werden, der ihr ermöglicht hätte, den Fall Constantza zu verhindern und damit den schwersten Schlag abzuwenden, der das Land treffen konnte. Was dieser Schlag für uns bedeutete, das wird man wohl vielleicht erst später in vollem Umfang ermessen können.

2. Sie haben weiter mit der Unterstützung Ihrer Pläne durch eine Offensive des Generals Sarrail gerechnet, obgleich nicht einmal in London irgend jemand daran glaubte, daß diese Offensive die Machtstellung, welche sich die Zentralmächte auf dem Balkan geschaffen, tangieren könne. Heute weiß man auch in Paris die Wahrheit: Die Einnahme Monastirs war weiter nichts als eine Abschlagszahlung an die unglücklichen Serben, deren Schicksal dank Ihnen nun auch Rumänien teilt. (Schluß folgt.)

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Dauernde Spionagegefahr!

Reißet öffentliche Gespräche über militärische und wirtschaftliche Dinge!

Die Versorgung der Städte mit Gemüse.

Auf Veranlassung des Freiherrn v. Dungen. Lehren tagte gestern nachmittag im Saal der „Alten Post“ in Limburg eine Versammlung von Gemüsehändlern, Gartenschützern, Gärtnern, Mitgliedern von Gartenbauvereinen und sonstigen Interessenten, um darüber zu beraten, wie es zu ermöglichen ist, die Städte mit großen Mengen Gemüse zu versorgen. Freiherr v. Dungen besproch die Räte, die durch den Krieg in Gemüsebau, Handel und Versorgung eingetreten sind, und schlug vor, nach dem Muster einiger heffischer Orte, z. B. Zwingenberg und Alzen, Gemüsesamweistellen zu errichten, die sich dort überaus gut bewährt haben. In jedem Ort des Kreises Limburg soll eine Sammelstelle geschaffen werden. Die Sammelstellen würden dann auf dem Weg der Auktion das Gemüse an die Händler abgeben, wodurch eine bessere Versorgung der Städte in die Wege geleitet werden könnte. In Anbetracht der Not in den größeren Städten müsse unter allen Umständen etwas geschehen, und zwar bald. Es müsse zunächst dafür gesorgt werden, daß die Städte bis Ende Mai genügend Frühgemüse haben. Freiherr v. Dungen glaubt, daß der Kreis Limburg in kurzer Zeit in der Lage sei, Gemüse an die Großstädte Frankfurt und Wiesbaden abzugeben, wenn die Gründung von Sammelstellen an jedem Ort und die sofortige Auktion erfolgt. Von einem Redner wurde bemerkt, daß in Nieberbröchen im vorigen Jahr ganze Wagen Gemüse verfaulten wurden, weil es an Absatzgelegenheit fehlte. Man schritt darauf zur Gründung eines Kreisverbandes, der die Aufgabe hat, in allen 58 Orten des Kreises in der angeregten Weise Sammelstellen zu errichten.

Kriegswirtschaftlicher Lehrgang.

Unter ungewöhnlich harter Beteiligung aus Stadt und Land fand am letzten Donnerstag und Freitag in der Sophienhöfchen Oberrealschule zu Frankfurt a. M. ein vom Rhein-Rainischen Verband für Volksbildung veranstalteter Kriegswirtschaftlicher Lehrgang statt. Regierungsrat Emmerling besproch einleitend die Einrichtung und Aufgaben des ihm unterstehenden Kriegswirt-

schaftsamt Frankfurt a. M. In zweifelhaftem Vertrag bandelte Kreisinspektor Dr. Hinderichs (Höchst a. M.) die sochte Kriegsanleihe und die restlose Mobilmachung aller Kräfte für das bedeutsame Werk. Von gleicher Wichtigkeit war der Vortrag des Stadtschulinspektors Henge (Frankfurt) über „Die Organisation der Schuljugend für gärtnerische und landwirtschaftliche Hilfsarbeiten“. Die Mobilisierung dieser Kräfte ist in Frankfurt bereits so weit vorgeschritten, daß die Knaben kolonnenweise auf dem Lande lebend der Landwirtschaft zur Seite stehen. In Frankfurt selbst besullen die Jungen die Gärten der Kriegerfrauen, sammeln später Kräuter und geben dann zur Erntezeit auch aufs Land. Die Oberregierungsrat Florisch (Wiesbaden) mitteilte, wird die Schulbehörde in weitestem Umfang Ferien und Urlaub für die Jugend gewähren. Sacke der Landwirtschaft ist es nun, von dieser Einrichtung Gebrauch zu machen. Der Abruf der Kolonnen geschieht durch die Kriegswirtschaftsstellen, die Verpflegung übernimmt die Gemeinde. Allen Vortragenden schlossen sich wertvolle Ausproch an.

— Das Geheimnis des Eidwagens. Die Niederlage Wiesbaden der Hof-Bierbrauerei Schöfferhof Mainz teilt uns unter Bezugnahme auf die unter dieser Überschrift in der Abendausgabe vom Samstag enthaltenen Notiz mit, daß sie mit der Sache absolut nichts zu tun habe. Den Eidwagen habe sie ohne Pferd aus Gefälligkeit einem ehemaligen Fuhrmann von ihr für einige Stunden leihweise zur Verfügung gestellt, ohne daß ihr der Zweck des Transports mitgeteilt worden sei.

— Kirchenfenster für gefallene Krieger. Eine alte, schöne Stille, die in Friedenszeiten weit verbreitet war, ist das Stiften von Kirchenfenstern zu Ehren von Verstorbenen. Im Großherzogtum Baden ist man nun bereits in verschiedenen Gemeinden dazu geschritten, diese Stille auch für den Krieg in Anwendung zu bringen und für die gefallenen Krieger in ihren Heimatorten bewaltete Glasfenster als Denkmal zu stiften. Neben den Heldenhainen dürfte dieser Gebrauch, die gefallenen Helden zu ehren, mit zu den schönsten und sinnigsten gehören.

— Kriegsanleihe und Bühnengestaltung. Der „Bühnenverein“ und die „Bühnengestaltung“ fordern in einem gemeinschaftlichen Aufruf die deutschen Bühnengestaltung zur Zeichnung der 6. Kriegsanleihe auf. Sie teilen dabei mit, daß am 12. April die Direktoren sämtlicher deutscher Vereinstheater die Vorkommnisse an diesem Tage für den Zweck der Kriegsanleihe stattfindenden Veranstaltungen an den „Bühnenverein“ abführen werden. Die diesergestalt aus den Spenden der Direktoren und der Schauspieler angeschaffte Kriegsanleihe wird als gemeinsamer Fonds vom „Bühnenverein“ und der „Bühnengestaltung“ verwaltet und für Kriegsfürsorge verwendet.

— Hasen- und Geflügelstiefel werden täglich aus allen Stadtteilen gemeldet. Besonders schlimm soll es in dieser Beziehung hinter der Lorcher Schule sein; einem ganzen halben Dutzend Besitzern wurden dort in den letzten Nächten die Ställe geleert.

— Die Preussische Verlustliste Nr. 786 liegt mit der Bayerischen Verlustliste Nr. 885 in der Laubhüttenkammer (Auskunftsstelle links) sowie in der Zweigstelle Bismarckring 19 zur Einsichtnahme auf.

— Kleine Notizen. Der regierende Fürst zu Schwarzburg-Rudolstadt ist am Samstag im „Hotel Rose“ eingetroffen.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

\* Königl. Schauspiele. Das fünfte diesjährige Sinfoniekonzert der Königl. Kapelle findet unter Leitung von Professor Mannhardt und unter solistischer Mitwirkung von Virgil Engell von der Hofoper Berlin und des Tenors Max Lippmann vom Hoftheater Mannheim am Donnerstag statt. Das Konzert dürfte um so repetem Interesse begegnen, als es die 200. Veranstaltung der Königl. Kapelle ist. Dementsprechend ist das Programm ein besonders festliches: „Eine Faust-Sinfonie“ von Franz Arzt, Akademische Festouvertüre von Brahms und Kaisermarsch von Richard Wagner. — Die Uraufführung der Griech. Volkssang Korngoldschen Opern „Halsule“ und „Der Ring des Polkates“ ist nunmehr endgültig für Samstag, den 31. d. M., festgesetzt worden. Die Erchtung zu „Halsule“ stammt von Hans Müller, dem Verfasser der „Könige“. — Hoffings Trauerspiel „Emilia Galotti“ ist wieder in den Spielplan aufgenommen worden und geht am Montag, Abonnement B, in Szene. (Anfang 7 Uhr.)

\* Reibens-Theater. Konrad Dreher wiederholt sein Gastspiel am Mittwoch zu halben Preisen mit dem Schwank „Der alte Feinschmecker“.

\* Kurhaus. Die musikalischen Veranstaltungen werden am Mittwoch wieder aufgenommen, es finden an dem Tage zwei Abonnenkonzerte im großen Saal um 4 und 8 Uhr statt.

\* Das Spangenbergische Konservatorium veranstaltet morgen Dienstagabend 8 Uhr in der Aula der höheren Mädchenschule seinen 4. musikalischen Vortrag. Quartenastdirektor Dr. Freising wird über „Das Kunstwerk Richard Wagners“ sprechen. Für das Thema sind zwei Abende vorgegeben.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

b. Diez, 18. März. Eine alleinlebende alte Frau von hier, die schon jahrelang Armenunterstützung bezogen hatte, mußte dieser Tage in das Krankenhaus gebracht werden. Dabei fand man in ihrem Bett einen ganzen Strumpf voll Geld. Einige hundert Mark in Gold wurden sofort der Reichsbank zugeführt. Auch ein Sparlassenbuch von 1400 M. wurde vorgefunden.

fc. Diez, 18. März. Wegen Unguverlässigkeit wurde auf Veranlassung des Landratsamts der Mühlenbetrieb des Müllers Heinrich Thorn auf der Dammühle bei Geffig geschlossen.

h. Limburg, 18. März. Gestern nachmittag fiarb nach längerer Krankheit die Konzertsängerin Gertrud de Riem, Tochter des hiesigen Landgerichtspräsidenten Georg de Riem. Die Verstorbene hat sich weit über die Mauern unserer Stadt hinaus als Künstlerin einen Namen gemacht.



**Umpressen, Umarbeiten, Garnieren.**  
Aparte Ausführung.  
Anerkannt beste Bezugsquelle von **Damen-Hüten.**  
**Jenny Matter, Bleichstrasse 11.**

**Osram- $\frac{1}{2}$ -Wattlampen**  
**Flack, Luisenstr. 46, neben Residenz-Theater Tel. 747.**

**Der billige Verkauf**

in Winter-, Sommer-, Trauerhüten, Putzartikeln sowie Schirmen, Handschuhen und Modewaren dauert nur noch kurze Zeit.

**Mina Astheimer,**  
Webergasse 7.

Statt Karten.

**Marie Pitthan**  
**Jakob Hembd**  
Verlobte.

Wiesbaden Z. Zl. im Felde  
März 1917.

Berwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein herzenguter Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

**Heinrich Weiberg,**  
Briefträger,

am Samstag nach schwerem Leiden im Alter von 89 Jahren sanft entschlafen ist, aufs schmerzlichste vermisst von seiner trauernden

Gattin, Kindern nebst Angehörigen.

Wiesbaden, Kaiser-Fr.-Ring 23.

Die Beerdigung findet Mittwoch um 2 $\frac{1}{2}$  Uhr vom Südfriedhof aus statt.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, am Sonntag früh unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter und Tochter,

**Frau Kath. Stillbauer, Wwe.**  
geb. Stemmler,

nach kurzer, schwerer Krankheit im 45. Lebensjahre zu sich zu ruhen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

**Johanna Stillbauer.**  
**Frieda Stillbauer.**  
**Amalie Stemmler.**

Wiesbaden, den 19. März 1917.  
Oranienstraße 54.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, vom Leichenhause des Südfriedhofes aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern nachmittag wurde unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Nichte

**Gertrud de Niem**

im 35. Lebensjahre uns und einem arbeitsfrohen und arbeitsreichen Leben durch den Tod entziffen.

Für die Hinterbliebenen:

**de Niem,**

Landgerichtspräsident.

Limburg/Dahn, Wiesbaden, 18. März 1917.

Die Trauerfeier findet am Dienstag, den 20. März, nachm. 4 Uhr, im Trauerhause, die Feuerbestattung in Mainz in der Stille statt.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

**Weiß oder rote Haare**  
werden in jedem Farbton gefärbt. Braun od. hbl. blondes Haar schön hell gebleicht u. auf Wunsch gelbb blond gefärbt. Bedien. mit Kopfwäsche wird billigt berechnet. Haararbeiten wie Haarwickel von best. Haar bill. ausgeführt. H. Sulzbach, Verödenm., Damen- u. Herren-Kleid., Bärenstr. 4.

**ff. Medizinal-Sebertran,**  
garantiert rein — frisch eingetroffen  
Schöb-Drog. Siebert, Marktstr. 9.

**Cinoleum, Tapeten.**  
Wagner, Rheinstr. 79. Tel. 3377.



Am 17. März entschlief sanft nach langer, schwerer Krankheit im Lazarett in Mainz mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

**Landsturmann Karl Fey.**

In tiefer Trauer:

**Frau Wilhelmine Fey u. Kinder.**

Die Beerdigung findet Dienstag, 20. März, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause in Nambach, Mühlgasse 1, aus statt.

**Todes-Anzeige.**

Meine liebe Frau

**Therese Klüfers**

geb. Bender

wurde am Samstag nachmittag durch einen sanften Tod von schrecklicher Krankheit erlöst.

**Josef Klüfers**

Kaiserl. Bahnhofverwalter a. D.

Samstag morgen verschied sanft, in ihr Los ergeben, meine geliebte, herzengute Tochter, unsere treue Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin, Tante, Nichte und Cousine,

**Lina Diefenbach, Wwe.,**

geb. Poths,

im Alter von 82 Jahren.

Der Schmerz um ihren auf dem Felde der Ehre gefallenen Gatten hat ihrem blühenden Leben ein allzu kurzes Ziel gesetzt.

In tiefstem Schmerz:

**Familie Poths.**

**Familie Diefenbach,**

Wiesbaden, den 17. März 1917.

Feldstrasse 27.

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, den 21. März 1917, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus.

**Todes-Anzeige.**

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse beendete heute meine über Alles geliebte Frau, unsere innigstgeliebte und verehrte Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante,

**Frau Emma Mies**

geb. Hosseus,

nach eben vollendetem 57. Lebensjahre ihre an Mühen und schweren Schicksalschlägen überreiche irdische Laufbahn.

Im Namen der Hinterbliebenen:

**Aug. H. Mies-Hosseus,**  
Bürgermeister a. D.

Lindenfels i. Odw., Düsseldorf, Knockaloe (Isle of Man), Köln, Trier und Wiesbaden, den 17. März 1917.

Die Beerdigung findet nächsten Dienstag nachmittag um 5 Uhr vom Trauerhause (Fürtherstrasse 22) zu Lindenfels aus statt.

276

**Danksagung.**

Allen Denen, die unseren lieben Entschlafenen zur letzten Ruhestätte geleiteten, für die überaus zahlreichen Kranzspenden und Herrn Pfarrer Merz für die tröstenden Worte am Grabe sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.

**Fritz Gabelmann u. Familie.**

Wiesbaden, den 19. März 1917.

# Neue Jackenkleider

in allen möglichen Stoffarten, Farben, Größen

89<sup>00</sup> 79<sup>00</sup> 59<sup>00</sup> 49<sup>00</sup> 35<sup>00</sup>



In Ihrem Interesse empfehlen Ihnen schon jetzt Ihren Frühjahrsbedarf :: zu decken. ::

## Kathol. Frauenbund Deutschlands

Zweigverein Wiesbaden. E. B.

### Einladung zur Generalversammlung

am Mittwoch, den 21. März 1917, nachm. 6 Uhr, im Saale der Dienstadtenschule, Dogheimer Straße 3.  
Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Bericht der Jugendabteilung. 4. Neue Satzungen. 5. Neuwahl des Ausschusses. 6. Vortrag: Fräulein Kirschbaum über „Arbeit in der Jugendfürsorge.“ Um allseitiges Erscheinen bittet  
Der Vorstand.

## Israelitische Kultusgemeinde.

Der Rechnungsvoranschlag für 1917/18 liegt von heute ab 8 Tage auf unserem Gemeindebüro während der Geschäftsstunden von 9—1 Uhr für die steuerzahlenden Gemeindeglieder zur Einsichtnahme offen. F 896

Wiesbaden, den 19. März 1917.

Der Vorstand der Israelitischen Kultusgemeinde.

## Spangenberg'sches Konservatorium für Musik

Wilhelmstrasse 16.

Fernruf 749.

Dienstag, den 20. und Dienstag, den 27., abends 8 Uhr in der Aula des städt. Lyzeums I (Schlossplatz)

Vierter u. fünfter musikwissenschaftl. Vortrag des Herrn Gymnasialdirektors Dr. Preisung: Das Kunstwerk Richard Wagners

Karten pro Vortrag 1 Mk., Schülerkarten 75 Pf. sind im Büro des Konservatoriums, in der Musikalienhandlung H. Wolff, Wilhelmstrasse 16 und an der Abendkasse zu haben. 267

## Faustsymphonie von Fr. Liszt.

Morgen Dienstag 9 Uhr: Probe für den Männerchor in der Wartburg. F 560  
Franz Hannstaedt.

## Der deutsche Luftflotten-Verein

bittet diejenigen, die anlässlich des am letzten Sonnabend stattgehabten Lichtbildvortrages dem Verein beizutreten wünschen, dem Vertrauensmann des Vereins, Herrn Major a. D. Jürgens, hier, Schlichterstrasse 6, Mitteilung machen zu wollen. F 560

## Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstr. 95.

Inh.: Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier, Reichsb.-Giro-Konto. An- und Verkauf von Wertpapieren, sowohl gleich an unserer Kasse, als auch durch Ausführung im freien Verkehr. — Umwechslung aller fremden Banknoten und Geldsorten. — Vorschüsse auf Wertpapiere. — Kupons-Einlösung, auch vor Fälligkeit. — Kuponsbogen-Besorgung. — Ankauf von russ., ungar., serb., ital., portug., rumän. u. Viet. Falls Kupons. Vermietung von feuer- und diebstahlsicher an Panzerschrankverrätern. — Mündelscheine 4, 4 1/2, u. 5 % Anleihepapiere an Passieren stets vorrätig.

### Reisen Sie nicht ab

ohne Ihr Gepäck versichert zu haben.

Je M. 1000 Versicherungswert M. 2 Prämie.

Verlangen Sie Prospekt durch

## Born & Schottensfels

Hotel Nassauer Hof. :: Tel. 680. 72

## Frisch gewässerter Stockfisch

eingetroffen

Fridel's Fischhallen, Grabenstr. 16 u. Kirchgasse 7.

## Sette. Anstalts-Lebertran

erhält bei Jung und Alt die fehlenden Sette und Oele. 159  
Schöneshof-Apothek, Langgasse 11.

## Wormser Geldlose H. Giess, Rheinstr. 27.

Für das Admigl. Kurhaus in Slangenbad gesucht ab 1. Mai gewandter

### Hotel-Sekretär,

auch Sekretärin, möglichst im Empfangsgeschäft erfahren. Offerten mit Bild und Zeugnissen an Kurverwaltung Slangenbad. F 360

## Möbel, Großer Gelegenheitsverkauf

wenig gebraucht.

1 hell eich. Büfett, Auszugstisch, 4 Leberstühle u. Servierstisch, 1 bunzel eich. Büfett Credenz, 4 Leberstühle, Auszugstisch, 1 Salon, hell Mahagoni-Umbau, Sofa mit 4 Sessel, Salonschrank, Salontisch, alles mit Bronzebeschlag, 1 Salon, dkl. Mahagoni, 1 Umbau, Sofa, 2 Sessel, Salonschrank, Tisch, 2 Stühle, Schreibtisch u. Ständer, 1 Salon, hell Rußb. Salonschrank, 1 Sofa, 4 Sessel, Schreibtisch u. Tisch, 1 Eichen-Büfett m. schöner Schnitzerei, 1 Rußb. einfaches Büfett, 1 großer Rußb.-Bücherschrank, Tisch mit unten Schubladen, 1 mob. bunzel Eichen-Bücher-schrank, 1 kleiner einfacher Bücher-schrank, 1 Rußb.-Herrenschreibtisch m. Aufsatz, 1 Rußb.-Diplomaten-Schreibtisch, 2 Rußb.-Damen-schreibtische, verschiedene Schreibtischstühle, 1 schönes Vertikow, Rußb. mit geschweiften Füllungen, 1 bo. einfaches Sekretär, 1 Eichen-Rollpult, sehr praktisch, 10 lad. Tisch, Kleiderschränke, 8 polierte Kleiderschränke, sehr geräumige Weißzeug-schränke, 3 Kiefern pol. sehr geräumige Kleiderschränke, Brandstühle, imit. Natur. lach. Spiegel-schrank, 8 Waschkommoden, poliert und lackiert, mit und ohne Spiegel, verschiedene Nachttische, 1 Schlafzimmer-schrank, best. 2 Betten mit Rahmen, prima Kapoformmatten, Fedbetten und Kissen, 1 Spiegel-schrank, 1 Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz, 2 Nachttische und Stühle, 1 Schlafzimmertisch, imitiert hell, 2 Betten mit Sprungrahmen, Waschkommode mit Marmor und Spiegel, 2 Nachttische und 2 Tür. Kleider-schrank, 1 Bettstelle mit Rahmen, Matratze, noch Wunsch passend 1 große polierte Waschkommode mit Marmor und Spiegel und 1 Nachttisch, versch. pol. Betten mit Rahmen, Matratzen, event. Fedbett und Kissen, weißlad. eil. Bettstelle, 2 Tür. lach. eichel. Spiegel-schrank, versch. einf. Betten, 1 Kinderbettstellen, prima gearbeitete Chaiselongues mit Dedek, einzelne Sofas, Spieltische, Blumentische, 1 Weiß-Bogeltisch mit Ständer, mehrere Sofatische, achted. und viered. Rüstische, Spieltische, Blumentische, 1 ant. Mah.-Bettstelle und Nachttisch, 1 Rußb.-Pianino, mehre gute pol. Kommoden, 1 Schreibkommode, Mah., 1 ant. Mah.-Bettstelle und Nachttisch, 1 Flugarderobe, weiß, versch. schöne Spiegel mit Gold- und Rußb.-Rahmen, Waschtische, Gangläufer, Notenständer, Elektr. Hurlampe mit Zupenscheiben, Garten- oder Balkontisch, 1 Küche, weiß, 1 Küchen-schrank, Anrichte, Tisch, 2 Stühle, Wasserbank und 1 Brettchen, mehr. Kleider-schränke, Stühle, versch. Korb- und Rohr-sessel, Klapp-sessel, Hausapotheke, großer Arbeitstisch, bis 3 Meter lang, mit schwerer Pappelplatte u. dgl. mehr.

## Möbelhaus Jakob Suhr,

Bleichstraße 36—40. Telefon 2737.

**Jetzt**  
chon den Strohhut  
fallen  
lassen. Nicht warten - es mangelt an Rohmaterial u. Arbeitskräften.  
**Anprobier-Formen**  
modernster Art.  
stehen bereits zu Diensten.  
**H. H. Fried**  
Kirchgasse 50-52.

## Delikatesse-Muschelfleisch

in Eßig, sehr schmackhaft, pro Pfund Mk. 1.60.  
Grabenstr. 16 Fricke's Fischhallen, Kirchgasse 7.

## Kriegslesemappen-Vereinigung

Adolfstraße 59, Erdg.  
bittet alle Wiesbadener Bürger um Zusendung aller Arten Bücher, Zeitungsromane und Monatshefte für die Schützengräben, Lazarette u. Gefangenenlager im Ausland.

## Musikalien-Leihanstalt

umfaßt  
**Klavier-Musik**  
2- und 4händig, und Lieber.  
1 Preise: 1  
für 1 Heft 1/4 Jahr 8.— Mk.  
1/2 Jahr 4.50 Mk.  
1 Jahr 6.— Mk.  
Für 2 Hefte 1/4 Jahr 4.50 Mk.  
1/2 Jahr 6.— Mk.  
1 Jahr 8.— Mk. usw.  
Abonnements für Auswärtige:  
20 Hefte zu beliebigem Umtausch  
1/4 Jahr 7.50 Mk.  
1/2 Jahr 12.— Mk.  
1 Jahr 20 Mk.

## Schuh-Reparatur

Wauergasse 12. Telefon 3033.  
Solide Arbeit. :: Wähige Preise.

## Fortsetzung des Ausverkaufs

wegen Geschäftsaufhebung.  
**Julius Rohr,**  
Juwelier,  
Ede Neugasse u. Friedrichstr.

## Lejet Alle!

Herrenschnitzerei wend. Räder 8, Rep., Rein., neue Rollen 6, Aufzug. 1.50, Neufüllern. Kleber, Frankfurt. 7, 1, Haarnese billig  
Drogerie Bade, Lannusstraße 5.

Für Anfangs-Unterricht ein Klavier gesucht.  
Off. u. T. 404 an den Tagbl.-Verl.

**Junge Lehrerin**  
aus Radcliffe zu 12jährig. Mädchen nachmittags von 4—7 Uhr gesucht. Offerten erbeten an  
**Part-Hotel, Wilhelmstraße.**

**Handstickerin**  
sucht Frau Geier, Schützenhofstr. 16  
**Wäscherinnen**  
junge, i. leichte Handpadung  
sucht Brunnenfonten, Spiegelgasse 1, Gesucht

**Köchin, Hausmädchen**  
Kleinweg 1. Wohnung morgen bis 3 u. abends von 6 Uhr an.

Für hiesiges feines  
**Familien-Hotel**  
(ca. 50 Zimmer) wird für 1. April ein tücht. kautionsfähiger, event. Kriegserfahrender.

**Hotel-Direktor**  
gesucht.  
Angebote mit Gehaltsansprüchen u. T. 690 an den Tagbl.-Verlag.

Dir von Herrn Dr. Lang innegehabte 5-Zimmer-Wohnung Langgasse 17, 1. Etage, ist zum 1. April 1917 zu vermieten.

**Schlafstelle**  
mit Kaffee für unetw. 36 Arbeiter auf einige Wochen gesucht. Wohnlohnstraße erwünscht. Großes Lokal mit Matratzen u. Decken gesucht. Schriftl. Angebote mit Preisangaben an Paul Sulzberger, Kirchstraße 11.

Wo ist im Kurviertel ein besserer **Kindergarten?**  
Offerten mit Preisangabe unter E. 691 an den Tagbl.-Verlag.

Arme Kriegerfrau verl. Sonntagvorm. u. Sonntagstr. bis Sedanplatz Lebermappe mit a. Aufweisstr. 12, 1. Jah. O. Bel. Grabenstrasse 28, 1. Verloren Samstagnachmittag in der Stadt

**goldene Damen-Uhr**  
an kurzer Kette, abzugeben. Gute Verloren. auf dem Kurbüro.

**Silb. Armbanduhr**  
(Tula) verloren. Gute Verloren. auf dem Kurbüro.

Schwarzsch. Damen-Handtasche enth. schwarzsch. Portemonnaie mit ca. 4 Mk., Studenten u. Seminar Karte der Universität Frankfurt, Schlüsselhalter, ar. u. H. Schlüssel-Schere, Notizbuch Samstagabend, wahrscheinlich kurz vor 7 Uhr von G. Krieger verl. wie verl. Gea. Krieger b. Gieding, sowie außerdem gute Verloren. abzugeben. Weisbergstraße 15.